

Positionspapier Soziale Stadtentwicklung

Stadtteilzentren Graz

Urbanisierung in Graz

Mit einem erwarteten Bevölkerungsanstieg um 22% bis 2034 muss sich Graz den Herausforderungen einer zunehmenden Urbanisierung stellen.¹ Seit 2008 wohnen weltweit mehr Menschen in Städten als am Land. Für Österreich bedeutet das, dass 70% der Bevölkerung bis 2050 in urbanen Räumen leben wird.²

Diese Entwicklung hat auf internationaler Ebene zur Formulierung von Handlungsprogrammen und Strategien geführt, welche zunehmend die Bedeutung einer nachhaltigen Stadtentwicklung betonen. So fordern die UN Nachhaltigkeitsziele (SDGs) „Nachhaltige Städte und Gemeinden“, auch für Europa (Bsp. ÖKOSTADT Graz 2030)³. Eine zentrale Grundlage für die Umsetzung einer integrierten Stadtentwicklung im europäischen Raum bildet die „EU Leipzig Charta“.⁴ Die Erarbeitung und der Beschluss des „Leitbild[es] für die Stadtteilarbeit in Graz“⁵ (2015) stellen einen wichtigen Markstein auf dem Weg zu einer konsequenten und nachhaltigen sozialen Stadtteilentwicklung dar.

Sozial nachhaltige Stadtentwicklung

Während sich verschiedenste städtespezifische Abteilungen und Programme um die wirtschaftlichen und ökologischen Säulen der Nachhaltigkeitsentwicklung bemühen, findet die Umsetzung der dritten Säule, der sozialen Nachhaltigkeit vor allem auf der Stadtteil- und Quartiersebene statt. Die 2012 verfasste, erste Evaluationsstudie der Leipzig Charta kam zu dem Schluss, dass gebietsbezogene Strategien der Stadtentwicklung als Erfolgsbedingung eine große Rolle spielen.⁶

Im deutschsprachigen Raum drückt sich sozial nachhaltige Stadtentwicklung vor allem auch im Aufbau von Anlaufstellen und Vor-Ort-Strukturen aus. Diese werden häufig in Form von „Stadtteilzentren“, „Quartiertreffs“ oder „Stadtteilbüros“ etc. sichtbar. Diese Anlaufstellen unterliegen fachlichen Standards und Qualitätskriterien, welche sich wiederum am wissenschaftlichen Diskurs sozial- und humanwissenschaftlicher Hochschulen sowie an interdisziplinären Expertisen, häufig in Abstimmung mit lokalen Akteuren aus der Stadtverwaltung, orientieren.⁷

Höchst professionelle Programme arbeiten ergebnisoffen und partizipativ, aktivieren und fördern das bürgerschaftliche Engagement im Stadtteil und verfügen als Mindestausstattung über geeignete

¹ Vgl. Stadt Graz, Präsidialabteilung, Referat für Statistik [Hrsg.] (2015): Bevölkerungsprognose 2015-2034 für die Landeshauptstadt Graz. [03.2019]

² Vgl. United Nations: Department of Social and Economic Affairs [03.2019]

³ Vgl. KDZ Zentrum für Verwaltungsforschung [Hrsg.] (2018), S. 32.

⁴ Vgl. European Commission (2007): Leipzig-Charta [03.2019]

⁵ Vgl. Stadt Graz [Hrsg.] (2015): Leitbild für Stadtteilarbeit in Graz [03.2019]

⁶ Vgl. Bundesinstitut für Stadt-, Bau- und Raumforschung [Hrsg.] (2017): 10 Jahre Leipzig-Charta. [03.2019]

⁷ Vgl. Alisch, M. (2002), Krummacher, M. et al. (2003), Becker, M. (2014); Drilling, M. et al. (2016), u.v.m.

Räumlichkeiten, ein Umsetzungsbudget und eine professionelle Begleitung durch ausgebildete Fachkräfte. Stadtteilzentren oder vergleichbare Einrichtungen tragen dabei erheblich zur Entwicklung der Lebensqualität im Stadtteil bei und erhöhen die soziale Kohäsion zwischen unterschiedlichen Bevölkerungsgruppen und Nachbarschaften.⁸

Erfolgsfaktor Stadtteilarbeit

Studien bestätigen die Erfahrungen und zeigen, dass die Rolle von professioneller Stadtteilarbeit einen hohen Stellenwert als Erfolgsfaktor hat⁹: Eine Nachhaltigkeit im Sinne eines selbst tragenden Stadtteilmanagements ist realistisch nicht zu erreichen. Die Idee, bei einem Fortfall der Förderung [...] auf ehrenamtliche Stadtteilmanager und -managerinnen zu setzen, erscheint aus gutachterlicher Sicht unrealistisch. Ein professionelles Stadtteilmanagement erfordert qualifiziertes Personal und wegen des hohen Anteils kommunikativer Aufgaben personelle Kontinuität. [...].¹⁰

Zusammenleben in Graz

In Österreich gibt es im Gegensatz zu Deutschland keine einheitliche Stadtentwicklungspolitik.¹¹ Folglich sind Städte wie Graz auf lokalpolitische Umsetzungsstrategien angewiesen. Die Grazerinnen und Grazer müssen den Kompetenzen ihrer politischen Vertretung vertrauen, dass Stadtentwicklung nach modernen und europäischen Grundsätzen im Sinne der Leipzig Charta finanziert und umgesetzt wird.

Ein Instrument der Grazer Stadtentwicklung ist eine regelmäßige Befragung der Grazer Bevölkerung zur Lebensqualität in Graz. Die Lebensqualitätsindikatoren LQI dienen dem Monitoring und aus den Ergebnissen der letzten Befragung im Frühjahr 2018 lassen sich interessante Entwicklungen erkennen. Eine aus Perspektive der Gemeinwesenentwicklung überaus positive Tendenz ist die deutliche Zustimmung auf die Frage nach dem Engagement für den Stadtteil. Auf die Frage „Würden Sie sich im Stadtteil engagieren?“ antworten 50% der Befragten im Jahr 2018 mit „ja“, im Gegensatz zu 32% im Jahr 2009.¹²

Aus fachlicher Sicht scheint Konsens über die Erfolge von professioneller, parteipolitisch unabhängiger Stadtteilarbeit zu herrschen und wirft als Konsequenz die Frage auf, worin sich die Schließung der Stadtteilzentren in Graz fachlich begründet. Es wäre bedauerlich, wenn die Stadt Graz die Bereitschaft ihrer Bewohnerinnen und Bewohner, sich für ihre Stadtteile zu engagieren, nicht weiterhin als Chance nutzen würde. Die Kürzung von Förderungen in der Stadtentwicklung, konkret

⁸ Ebd.

⁹ In Deutschland unterstützt das Städteförderungsprogramm „Soziale Stadt“ seit 1999 die Entwicklung von benachteiligten Stadtteilen und wurde seither kontinuierlich budgetär aufgestockt. 2017 wurde das Förderprogramm auf 190 Mio. erhöht und als Leitprogramm der sozialen Integration geführt. Dieses Programm wird von Forschungsprojekten und Evaluationsstudien begleitet, darunter vielfach Studien, welche sich konkret mit Gemeinwesen- und Stadtteilarbeit befassen. Vgl. BBSR: Soziale Stadt / Forschung [03.2019]

¹⁰ Vgl. Schreiber et al., 2005, S. 33.

¹¹ Vgl. BBSR: Zehn Jahre Leipzig-Charta. [03.2019]

¹² Vgl. Stadt Graz, Präsidialabteilung, Referat für Statistik [Hrsg.] (2018): LQI Umfrage 2018.

die Schließung professionell geführter Stadtteilzentren, würde vor allem jene Menschen in ihrer Engagementbereitschaft hindern, die bereits in anderen gesellschaftlichen Bereichen ausgeschlossen und benachteiligt werden.

Zusammenfassend ist darauf hinzuweisen, dass die in Graz entwickelte Form der Stadtteilarbeit unter Einbezug von Angeboten auf Bezirks- und Quartiersebene im Sinne sozialer Nachhaltigkeit äußerst wirksam war bzw. ist und eine Schließung der Stadtteilzentren diese Erfolge zerstören würde. Die Stadt Graz ist mit dem Aufbau und der Etablierung der vor Ort entwickelten Stadtteilarbeit einen besonderen Weg gegangen, der im internationalen Vergleich durchaus als „state of the art“ und fachlich gut abgesichert zu bezeichnen ist und auf nationaler Ebene als Vorzeigebispiel gelten kann.

Aus fachlicher Sicht wird dringend empfohlen, die beabsichtigte Schließung aus folgenden Gründen noch einmal eingehend zu reflektieren:

- Es wurden erhebliche Ressourcen in den Aufbau der aktuell gut funktionierenden Stadtteilarbeit investiert. Diese Ressourcen sollten der Grazer Bevölkerung weiterhin zur Verfügung stehen. Eine Streichung der Stadtteilzentren wäre fachlich nicht nachvollziehbar.
- Der zu erwartende Zuzug vieler Menschen nach Graz braucht lokale Unterstützung in sozialer Hinsicht. Die angestammte Stadtbevölkerung ebenso wie die neu zugezogenen Grazerinnen und Grazer brauchen soziale Begegnungsräume und Austausch um die Stadt gemeinsam zu einem hoch entwickelten Lebensraum zu machen. Komplexe lokale Veränderungen benötigen für eine positive Formung fachlich-professionelle Unterstützung, die im konkreten Fall nicht neu erfunden werden muss, sondern weiterzuführen wäre. Dafür setzen wir uns mit diesem Positionspapier ein und hoffen auf eine entsprechende Resonanz in einem fachlichen Umfeld sowie auch hinsichtlich der politischen Rahmenbedingungen.

Für den Inhalt verantwortlich:

DSA Martina Gerngross, MA und Dipl. Ing., Dr. Martin Geser, MA; Lehrbeauftragte der FH Joanneum Graz, Schwerpunkt Sozialraumarbeit und Gemeinwesenentwicklung.

Quellen:

- Alisch, M. (2002): Soziale Stadtentwicklung. Widersprüche, Kausalitäten und Lösungen. VS Verlag für Sozialwissenschaften. Verlag Springer VS, Wiesbaden.*
- Becker, M. (2014): Soziale Stadtentwicklung und Gemeinwesenarbeit in der Sozialen Arbeit. Verlag W. Kohlhammer, Stuttgart.*
- Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung (BBSR): Soziale Stadt.*
https://www.staedtebaufoerderung.info/StBauF/DE/Programm/SozialeStadt/soziale_stadt_node.html;jsessionid=3B40DE7C96751B6F4633C291F024C5E3.live21302 [03.2019]
- BBSR [Hrsg.], (2017): Zehn Jahre Leipzig-Charta. Die Bedeutung integrierter Stadtentwicklung in Europa.*
https://www.eu.kn.eu/fileadmin/Files/Publications/2017_Ten_years_Leipzig_charter/report_german.pdf [03.2019]
- Drilling, M., Oehler P. [Hrsg.] (2016): Soziale Arbeit und Stadtentwicklung. Forschungsperspektiven, Handlungsfelder, Herausforderungen. 2. Auflage. Verlag Springer VS, Wiesbaden.*
- European Commission (2007): Leipzig Charta:*
https://ec.europa.eu/regional_policy/archive/themes/urban/leipzig_charter.pdf [03.2019]

- KDZ Zentrum für Verwaltungsforschung [Hrsg.] (2018):* SDGs in Städten. Beispiele für die Umsetzung der UN Nachhaltigkeitsziele auf kommunaler Ebene. Wien. www.kdz.at. Wie auch zu finden auf: <http://www.nachhaltigkeit.steiermark.at> [03.2019]
- Krummacher, M. et al. (2003):* Soziale Stadt-Sozialraumentwicklung-Quartiersmanagement. Herausforderungen für Politik, Raumplanung und soziale Arbeit. Leske+Budrich, Opladen.
- Schreiber, K., Schultz, H., Werth, M. (2005):* Zwischenevaluierung des Bund-Länder-Programms „Soziale Stadt“ Land Brandenburg, in: Evaluation in der Praxis: Aktuelle Beispiele aus der Stadt-, Regional- und Umweltentwicklung. Universitätsverlag Potsdam. <https://publishup.uni-potsdam.de/opus4-ubp/frontdoor/deliver/index/docId/5105/file/pks33.pdf> [03.2019]
- Stadt Graz (2015):* Leitbild Stadtteilarbeit in Graz. https://www.graz.at/cms/dokumente/10259828_7763635/df52f17f/Leitbild_A4%20%28002%29__.pdf [03.19]
- Stadt Graz, Präsidialabteilung, Referat für Statistik [Hrsg.] (2015):* Bevölkerungsprognose 2015-2034 für die Landeshauptstadt Graz. http://www1.graz.at/Statistik/bev%C3%B6lkerung/Bev%C3%B6lkerungsprognose_2015_2034.pdf [03.2019]
- Stadt Graz, Präsidialabteilung, Referat für Statistik [Hrsg.] (2018):* LQI Umfrage 2018. http://www1.graz.at/statistik/LQI_2018/Brosch%C3%BCre_00_2018.pdf [03.2019]
- United Nations: Department of Social and Economic Affairs [Hrsg.] (2018):* World Urbanisation Prospects: The 2018 Revision. <https://esa.un.org/unpd/wup/Publications/Files/WUP2018-KeyFacts.pdf> and <https://population.un.org/wup/DataQuery/> [03.2019]